

Balalaika Superstar: „Trio Galla“ erntet stehende Ovationen

PINNEBERG Stehende Ovationen, frenetischer Applaus: Das Pinneberger Publikum feierte ausgelassen und begeistert das französische „Trio Galla“ und den Wahl-Pinneberger Balalaika-Profi Alexander Paperny nach einem temperamentvollen Konzert – ausgerechnet an Papernys Geburtstag.

Mit einem ausgewogenen, zu jeder Zeit technisch brillant gespielten Mix aus russischen Volksliedern abseits ausgelatschter „Musikantenstadt“-Pfade und klassischer Konzertliteratur überzeugten die Vier kürzlich mehr als 100 Zuhörer im Ratssaal. Sängerin und Pianistin Galina Birioukova, Balalaika-Spieler Alexej Birioukov und Gitarrist Gérard Quillier punkteten mit Perfektion und offenkundiger Spielfreude. Vor allem wenn Birioukov, so konzentriert wie lässig, den drei Saiten seines Zupfinstruments eine ganze Welt von Klängen entlockte, sprang der Funke zum Publikum über.

Erst recht, wenn Birioukov und Kollege Paperny sich im Duett gegenseitig anfeuerten – etwa in der 24. Caprice von „Teufelsgeiger“ Nicolo Paganini. Oder wenn das komplette Trio sich mit Pfeifer durch die vertrackten Sieben-Achtel-Rhythmen arbeitete, die für russische Volksmusik charakteristisch sind. Und sie eben für westeuropäisch geschulte Ohren auf Anhieb so exotisch klingen lassen.

Die allesamt diplomierten Profis zele-



Meister ihres Fachs: Das französische „Trio Galla“ und Balalaika-Profi Alexander Paperny (rechts) rissen ihr Publikum zu stehenden Ovationen hin.

brierten russische Folklore auf exzellentem Niveau: die bittersüße Melancholie kasachischer Weisen, der lebenslustige Pfiff sibirischer Klassiker à la „Valenkij“ (Filzstiefel). Oder die filigranen Verästelungen einer zarten Romanze wie „Ich hab sie mal getroffen“.

Sie meisterten Rimskij-Korsakovs „Hummelflug“, setzten Franz Liszts Zweite Ungarische Rhapsodie, bearbeitet für Klavier und Balalaika, in den mucksmäuschenstillen Saal, verzauber-

ten ihre Zuhörer mit einem Ohrwurm, der zwar automatisch mit Russland verbunden wird, ursprünglich aber von dem Franzosen Maurice Jarre komponiert wurde: „Laras Theme“ aus der Filmmusik zu „Dr. Schiwago“. Selbst das abgenudelte „Kalinka“, als endgültig letzte Zugabe und Zugeständnis an das Publikum gespielt, geriet in den Händen der Vollblutmusiker zu einem frischen, jazzig verfremdeten Leckerbissen.

paw